

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 78 (2000)
Heft: 4

Artikel: Zum 75. Geburtstag der VAPKO : Welche Pilzarten muss ein amtlicher Pilzkontrolleur kennen?
Autor: Nüesch, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 75. Geburtstag der VAPKO

Einer der ersten Artikel der VAPKO in der SZP (3 und 4/1928), nachdem diese im November 1927 zum «obligatorischen Vereinsorgan der VAPKO» erklärt worden war (Artikel gekürzt).

Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Welche Pilzarten muss ein amtlicher Pilzkontrolleur kennen?

Von Emil Nüesch, St. Gallen

In meinem Referate «Zur Frage der Vereinheitlichung in der Bewertung und Zulassung der Pilzarten auf den Märkten der Schweiz im Sinne einer Vereinfachung und Erleichterung der Kontrolle» in der Schw. Zeitschrift für Pilzkunde, Heft 6, Jahrg. 1927, habe ich näher ausgeführt, dass es sich aus verschiedenen Gründen empfehle, von einer schablonisierenden, für die ganze Schweiz gültigen, einheitlichen Regelung der amtlichen Pilzkontrolle Umgang zu nehmen. In jener Arbeit ist darauf hingewiesen,

dass 1. je nach der Bodenbeschaffenheit und je nach der Holzart der Waldbestände in den verschiedenen Gegenden der Schweiz nicht durchweg die gleichen Pilzarten auftreten.

dass 2. erfahrungsgemäss das floristische Bild innerhalb jeder Gegend von Jahr zu Jahr in dem Sinne mehr oder weniger sich ändere, dass auch gleichenorts nicht alljährlich die gleichen Arten erscheinen.

Aus diesen Gründen kann auch keine allgemein gültige, für jeden Pilzmarkt der Schweiz verbindliche Artenliste aufgestellt werden. Jeder amtliche Pilzkontrolleur muss selbstverständlich die in seinem Wirkungskreise für den Pilzmarkt in Frage kommenden Pilze kennen. Vom *wissenschaftlichen* Standpunkte aus betrachtet, wäre es am besten, wenn jeder amtliche Pilzkontrolleur sich als wissenschaftlicher Pilzforscher betätigte. Zum unentbehrlichen Rüstzeug des wissenschaftlichen Pilzforschers gehören ein lebhaf tes und beharrliches Fachinteresse, ein scharfes, kritisches Beobachtungs- und Unterscheidungsvermögen, ein gutes Gedächtnis, eine umfangreiche Fachliteratur, ein gutes Mikroskop samt Zubehör und ein opferfreudiger Sinn für – bescheidene Belohnung. Solche Leute böten wohl die beste Gewähr für

zuverlässige, sachkundige Amtsführung. Sie bedürften keiner Beantwortung der Frage: Welche Pilzarten muss ein amtlicher Pilzkontrolleur kennen?

Soweit sind wir aber in der Schweiz nicht. Die örtlichen Verhältnisse können es mit sich bringen, dass die amtliche Pilzkontrolle mangels eines geeigneten Fachkenners irgend jemand übertragen oder besser gesagt aufgenötigt werden muss, der der Pilzkunde nicht das wünschenswerte Mass von Interesse entgegenzubringen vermag und darum nur über spärliche Fachkenntnisse verfügt.

Ich wiederhole, dass jede Marktpilzliste den *lokalen* Verhältnissen angepasst werden muss und dass aus den bereits erwähnten Gründen von der Aufstellung einer *allgemein* gültigen Marktpilzliste nicht die Rede sein kann. Schwämme, die nur an vereinzelten Orten, dort aber vielleicht häufig auftreten, sind darum in der nachfolgenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Es gibt aber viele empfehlenswerte Speisepilze, die man in fast allen Gegenden der Schweiz mehr oder minder häufig trifft und die auch allgemein in den Handel gelangen. Nur diese weitverbreiteten, empfehlenswerten Marktpilze mögen in der nachstehenden Liste Erwähnung finden. Mancher wird mein Artenverzeichnis zu knapp und darum dringend ergänzungsbefürftig finden. Ich begreife es. Auch ich bin durchaus der Meinung, dass ein amtlicher Pilzkontrolleur über mehr Artenkenntnisse verfügen sollte. Mein Verzeichnis will auch wirklich nur das *Minimum* dessen angeben, was von einem aml. Pilzkontrolleur an Fachkenntnis verlangt werden muss.

Ich erwähne absichtlich keine Täublinge. Diese bilden eine für jedermann leicht erkennbare Gattung, aber nur der Fachmann vermag die einzelnen Arten mit Sicherheit zu



Foto: W. Martinelli

Den Sägeblättrigen Klumpfuss (*Cortinarius multiformis*) musste man unbedingt kennen ...
Tout contrôleur devrait reconnaître le cortinaire à lames érodées (*Cortinarius multiformis*)...



Foto: V. Widmer

... aber dafür den Schusterpilz (*Boletus erythropus*) nicht.
... mais pas obligatoirement le bolet à pied rouge (*Boletus erythropus*).

unterscheiden. Für die Küche genügt ja ohnehin die Regel: *Mild schmeckende Täublinge* sind geniessbar!

(...) Die Arbeit will zugleich ein Vorschlag zur «Übereinstimmenden Benennung der zum Verkaufe gelangenden Pilze» sein. Siehe die von der Vapko genehmigten Thesen des Herrn Prof. Dr. Hans Schinz in der S. Z. f. P. Jahrg. 1927, Heft 10, Seite 107. Eine einheitliche Nomenklatur wäre sehr wünschenswert. Mit Herrn Prof. Dr. Schinz möchte auch ich entschieden der wissenschaftlichen (also der lateinischen) Benennung der Pilze den Vorzug geben. Da wir es aber bei Ausübung unseres Kontrollmandates mit dem pilzkonsumentrenden Publikum zu tun haben, können wir die *deutschen* Namen nicht entbehren. Das Volk bedient sich nicht der Gelehrten-, sondern der Muttersprache. Daran können wir nichts ändern. Dem gewöhnlichen Pilzkonsumenten aus dem Volke können wir nicht zumuten, dass ihm beispielsweise der Name *Craterellus cornucopioides* vertraut und geläufig werde, er hat mit *Totentrompeten* zu tun. Ein Pilzverkäufer muss seinen Kunden auf der vom amtlichen Pilzkontrolleur ausgestellten Verkaufsbewilligung den Ausweis leisten, dass er *Birnenstäublinge* feilbietet, für den völlig fremden Namen *Lycoperdon piriforme* fehlen ihm Verständnis und Geschmack. Angesichts dieser Tatsache dürfte es kaum angehen, die *deutschen* Namen auszuschalten. Die *lateinischen* Bezeichnungen aber können und wollen wir aus wissenschaftlichen Gründen unter keinen Umständen preisgeben. Es bleibt uns also nichts anderes übrig als Doppelspurigkeit. Nun ist aber weder die wissenschaftliche, lateinische, noch die volkstümliche, deutsche Nomenklatur einheitlich abgeklärt. Es gibt auch innerhalb der wissenschaftlichen Bezeichnungsweise viele Synonyme. Hinsichtlich der wissenschaftlichen, also lateinischen Nomenklatur werde ich mich in der nachfolgenden Liste der zurzeit in der Literatur meistgebrauchlichen Namen bedienen. Den *deutschen* Namen kommt nur lokale, jedenfalls keine über unser Sprachgebiet hinausgreifende Bedeutung zu. Es wäre sehr begrüssenswert, wenn auch in der *deutschen*

Pilzbezeichnung Einheitlichkeit erzielt werden könnte. Solche Bestrebungen werden aber nur dann Erfolg haben, wenn vorab die volkstümliche Literatur und die amtlichen Pilzkontrollorgane sich einheitlicher deutscher Pilzbezeichnungen bedienen. Zum mindesten sollte es möglich sein, innerhalb der Schweiz Einheitlichkeit zu erzielen.

Der Vorstand erwartet mit Vergnügen den Eingang weiterer, bestimmter Vorschläge zu den Thesen des Herrn Prof. Dr. Schinz, und dies um so mehr, als außer der «Übereinstimmenden Benennung der Pilze» auch die Frage der *Statistik* der Lösung bedarf.

[Pilznamen aktualisiert, im Original bot.
Namen mit Autorenzitaten, Red.]

Steinpilz	<i>Boletus edulis</i>
Espenrotkappe	<i>Leccinum rufum</i>
Kapuziner, Birken-Röhrling	<i>Leccinum scabrum</i>
Goldgelber Lärchenröhrling, Goldröhrling	<i>Suillus grevillei</i>
Butterpilz	<i>Suillus luteus</i>
Körnchenröhrling	<i>Suillus granulatus</i>
Maronenröhrling	<i>Xerocomus badius</i>
Ziegenlippe	<i>Xerocomus subtomentosus</i>
Kupferroter Gelbfuss	<i>Chroogomphus rutilus</i>
Kuhmaul, Grosser Gelbfuss, Schmierling	<i>Gomphidius glutinosus</i>
Märzschnegling, Märzellerling	<i>Hygrophorus marzuolus</i>
Elfenbein-Schnebling	<i>Hygrophorus eburneus</i>
Goldzahnschnegling	<i>Hygrophorus chrysodon</i>
Isabellrötlicher Schnegling	<i>Hygrophorus poetarum</i>
«Hallimasch»	<i>Armillaria mellea</i>
Mai-Ritterling, Maipilz	<i>Calocybe gambosa</i>
Mönchskopf	<i>Clitocybe geotropa</i>
Gebuckelter Trichterling	<i>Clitocybe gibba</i>
Nebelkappe	<i>Clitocybe nebularis</i>
Rötlicher Lacktrichterling	<i>Laccaria laccata</i>
Lilastiel-Rötelpitterling	<i>Lepista saeva</i>
Violetter Rötelpitterling	<i>Lepista nuda</i>
Frostrasling	<i>Lyophyllum fumosum</i>
Nelkenschwindling	<i>Marasmius oreades</i>
Küchenschwindling	<i>Marasmius scorodonius</i>
Alpen-Weichritterling	<i>Melanoleuca subalpina</i>

Grünling	<i>Tricholoma equestre</i>	Semmelstoppelpilz	<i>Hydnus repandum</i>
Schwarzfaseriger Ritterling	<i>Tricholoma portentosum</i>	Flaschen-Stäubling	<i>Lycoperdon perlatum</i>
Mehl-Räsling, Mehlpilz	<i>Clitopilus prunulus</i>	Birnen-Stäubling	<i>Lycoperdon pyriforme</i>
Kaiserling	<i>Amanita caesarea</i>	Semmelporling	<i>Polyporus confluens</i>
Perlpilz	<i>Amanita rubescens</i>	Schafeuter, Schaf-Porling	<i>Polyporus ovinus</i>
Wiesen-Champignon	<i>Agaricus campestris</i>	Roter Gallerttrichterling	<i>Tremiscus helvelloides</i>
Schaf-Champignon	<i>Agaricus arvensis</i>	Speise-Morchel	<i>Morchella esculenta</i>
Riesenschirmling	<i>Macrolepiota procera</i>	Spitz-Morchel	<i>Morchella conica</i>
Schopftintling	<i>Coprinus comatus</i>	Herbstlorchel	<i>Helvella crispa</i>
Stockschwämmchen	<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	Morchelbecherling	<i>Disclotis venosa</i>
Sägeblättriger Klumpfuss		Selbstverständlich muss ein amtlicher Pilzkontrolleur auch die giftigen und verdächtigen Pilze kennen. Hier seien die wichtigsten derselben erwähnt.	
Ziegelgelber Schleimkopf	<i>Cortinarius varius</i>	Grüner Knollenblätterpilz	<i>Amanita phalloides</i>
Zigeuner, Runzel-Schüppling	<i>Rozites caperatus</i>	Grüner Knollenblätterpilz, weisse Varietät	<i>Amanita phalloides</i> var. <i>verna</i>
Edelreizker	<i>Lactarius deliciosus</i>	Spitzhütiger Knollenblätterpilz	<i>Amanita virosa</i>
Brätling	<i>Lactarius volemus</i>	Pantherpilz	<i>Amanita pantherina</i>
Milder Orangemilchling	<i>Lactarius mitissimus</i>	Fliegenpilz	<i>Amanita muscaria</i>
Eier-Bovist, Schwärzender Bovist	<i>Bovista nigrescens</i>	Tiger-Ritterling	<i>Tricholoma pardalotum</i>
Eierschwamm, Pfifferling	<i>Cantharellus cibarius</i>	Ziegelroter Risspilz	<i>Inocybe erubescens</i>
Trompeten-Pfifferling	<i>Cantharellus tubaeformis</i>	Satansröhrling, Satanspilz	<i>Boletus satanas</i>
Starkriechender Pfifferling	<i>Cantharellus xanthopus</i>	Gallenröhrling	<i>Tylopilus felleus</i>
Totentrompete	<i>Craterellus cornucopioides</i>	Grünblättriger Schwefelkopf	<i>Hypholoma fasciculare</i>
Schweinsohr	<i>Gomphus clavatus</i>		

Résumé-adaptation

François Brunelli

Emil Nüesch, dans les fascicules 3 et 4 du BSM 1928, pose la question suivante: «**Quelles espèces de championnats un contrôleur doit-il connaître**»? Sa réponse est nuancée de la façon suivante:

Dans les diverses régions de Suisse, les terrains et les associations forestières sont différents; il en résulte qu'il n'apparaît pas partout les mêmes champignons sur tout le territoire.

D'une année à l'autre, dans une région donnée, on ne trouve pas forcément toujours les mêmes espèces. En conséquence, il n'est pas possible d'établir une liste applicable à toute la Suisse.

L'auteur propose néanmoins une liste **minimum** d'espèces qu'il estime très répandues (il ne donne pas de noms de russules, dont on sait que les espèces à saveur douce sont comestibles), en la complétant par une liste d'espèces vénéneuses à connaître absolument. Il invite chaque contrôleur à bien connaître sa région, pour éventuellement compléter cette liste minimum; il souhaite par ailleurs qu'un contrôleur consacre aux champignons un intérêt scientifique, qu'il sache observer et comparer, qu'il ait une bonne mémoire, qu'il se constitue une bonne bibliothèque mycologique, qu'il ait et utilise un bon microscope et... qu'il soit disposé à se contenter d'une modeste rémunération. Invitation toujours d'actualité, non?

Dans une seconde partie de son article, E. Nüesch souhaiterait une harmonisation des noms populaires des champignons en allemand, comme aussi de leurs noms scientifiques en latin. Il y a tant de synonymes (dans les deux langues)! Que dire des noms français des champignons...?